

# Tarifbindung soll zur Regel werden

SACHSEN-ANHALT Arbeitgeber, Gewerkschaften und Land werben gemeinsam für Standards zur Entlohnung.

VON CAROLINE HEBESTREIT

**MAGDEBURG/MZ** - Um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen, haben sich Landesregierung sowie Arbeitgeber, Gewerkschaften und Wirtschaftsverbände für die Erhöhung der Tarifbindung der Betriebe in Sachsen-Anhalt ausgesprochen. In einer gestern verabschiedeten gemeinsam Erklärung bekannten sich Wirtschaftsminister Reiner Haseloff (CDU) und Vertreter von neun Tarifvertragsparteien zu einer stärkeren Tarifbindung und zum Grundsatz der Tarifautonomie. An dem Bündnis sind unter anderem der Arbeitgeberverband Nordostchemie, der Verband der Metall- und Elektroindustrie sowie die Gewerkschaften IG Metall, IG Bergbau, Chemie, Energie und die IG Bau beteiligt.

"Attraktive und wettbewerbsfähige Löhne sind ein wichtiger Standortfaktor", begründete Wirtschaftsminister Reiner Haseloff (CDU) den aus seiner Sicht unabdingbaren Schritt. Deren Verankerung in Tarifverträgen sei ein wirksames Instrument, um Fachkräfte im Land zu halten.

Hartmut Meine, IG-Metall-Bezirksleiter für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, wies darauf hin, dass die Tarifbindung in Ostdeutschland noch deutlich niedriger ist als in den alten Bundesländern. In Sachsen-Anhalt werden branchenübergreifend rund 52 Prozent der Beschäftigten auf Grundlage eines Flächen-Tarifvertrages bezahlt. In der Metall- und Elektroindustrie läge die Zahl noch deutlich unter 50 Prozent. In der Chemiebranche hingegen bestehe bei rund 75 Prozent der Unternehmen eine Tarifbindung.

Die gestrige Unterzeichnung sei lediglich der Auftakt, nun müssten die formulierten Ziele praktisch umgesetzt werden, betonte Haseloff. Als reines Lippenbekenntnis wollte diesen Akt gestern aber keiner verstanden wissen. "Das wird gewiss kein Selbstläufer", erklärte Matthias Menger, Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt. Neben der Verantwortung der Arbeitgeber, seien aber auch die Arbeitnehmer als Partner gefordert.

Ähnlich lautete auch die Forderung Meines. "Ich erwarte von den Arbeitgebern, dass sie stärker für den Grundgedanken eines Flächen-Tarifvertrages werben."

Paul Kriegelsteiner, Geschäftsführer des Verbandes Nordostchemie, betonte, dass dies durchaus auch im Sinne der Unternehmen selbst sei, um eine hohe Arbeitsqualität seiner Arbeitnehmer sicherzustellen. "Wer beispielsweise Existenzsorgen hat, ist ein schlechter Arbeitnehmer, weil er mit dem Kopf woanders ist."